Nürnberger Teller mit Spruch, 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts, S. E. W.

Umschrift: „Die Zinnzech steht in Gottes Hand, auf Prophet Jeremias ist sie genannt.“ Wahrscheinlich thüringischen Ursprunges ist ein Schenkkrug mit gotisierendem, äusserst gefälligem Henkel (S. E. W.).

Um die Probzeichen der Meister kontrollieren zu können, verwahrten die Zunftladen grössere Zinnplatten, in welche die Meistermarken, beziehungsweise die gesetzlich anerkannten Stempel eingedrückt wurden. Nürnberg bewahrt noch vier derartige Tafeln mit den Probzeichen der Meister aus der Zeit 1792 bis 1850. Älter ist eine Tafel der S. D. F., welche sämtliche in Augsburg im XVIII. Jahrhundert gangbaren Stempel für Feinzinn verzeichnet.

Abzeichen, vielleicht Marke für Kürschnerwaren, S. D. F.

Auf Regensburg weisen zwei kleine Teller, deren einer WH 1563 bezeichnet ist, jedoch laut der auf der Rückseite befindlichen Zinngiessermarke WM 1628 erst in diesem Jahre gegossen wurde. Die Reichsstadt Regensburg begann sehr früh mit kunstvollen Zinnarbeiten und bezog das